

Die Orgel in der Stadtkirche zu Lenzburg

Autor(en): **Zweifel, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

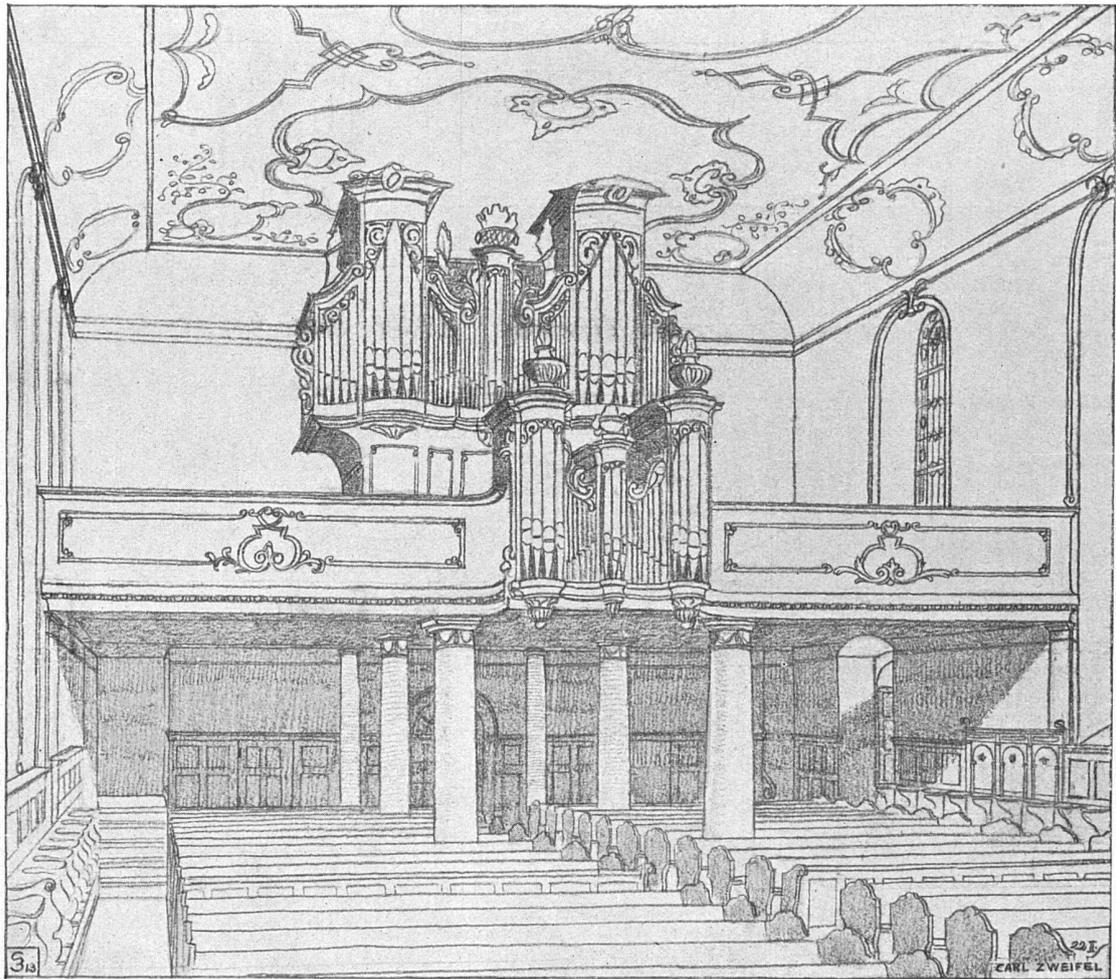
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alte Orgel in Lenzburg

Nach einer Bleistiftzeichnung von Arch. Carl Zweifel, Lenzburg

Die Orgel in der Stadtkirche zu Lenzburg.

Eine Orgelanlage wie sie weit in der Umgegend nicht schöner gefunden werden kann befindet sich in der Stadtkirche zu Lenzburg. Vor dem in feingeschwungenen Linien durchgeführten mit reichen weit ausladenden Gesimsen versehenen Hauptkörper steht, in die Emporenbrüstung eingebaut ein kleiner, äußerst eleganter Vorbau, das Rückpositiv. Gleich dem Edelstein in dem sonst glatten Ring steht dieser Vorbau in der einfach gehaltenen, nur mit wenigen ruhigen Barockornamenten verzierten Brüstung. Gerade durch die Zierlichkeit der kleinen Orgel erscheint der dahinterliegende Hauptkörper umso größer und die Einfachheit der Emporenbrüstung sichert dem Vorbau seine reiche und elegante Wirkung. Wer die Lenzburger

Kirche in ihrer Einfachheit kennt, weiß die Orgelanlage sehr zu schätzen, denn sie bildet den Kulminationspunkt der ganzen Kirchenaus schmückung. Es fällt auch hier wie in den meisten protestantischen Kirchen der Orgel ästhetisch die Aufgabe zu, welche bei katholischen Kirchen die reich mit Gold und Edelsteinen verzierten Altaranlagen von bis sieben und mehr Altären zu übernehmen haben.

Wenn auch unsere Orgel technisch viel zu wünschen übrig läßt und ein Umbau des Mechanismus sehr zu begrüßen wäre, so muß doch zugestanden werden, daß dieses Orgelwerk, was den Prospekt an und für sich und die allgemeine Disposition in Verbindung mit der ganzen Emporenanlage anbelangt, ein Kunstwerk allerersten Ranges ist und es wird daher auch jeder Anhänger von alten Kulturwerken dieses Juwel barocker Baukunst aus der besten Zeit dieses Stiles wohl zu schätzen wissen. C. Z.